



- Suche!
- Bürgerservice
- Förderungen
- Politik + Verwaltung
 - Landtag
 - Landesregierung
 - Verwaltung
 - Europa
 - Wahlen
- Planung
- Kultur + Freizeit
- Gesundheit + Soziales
- Bildung
- Bauen + Wohnen
- Umwelt
- Wirtschaft
- Verkehr
- Land + Forstwirtschaft
- Barrierefrei
- Regionales-Gemeinden

Home Sitemap NÖ-Karte
Kontakt zum Land § Gesetze Formulare e-Government
Politik+Verwaltung / Landtag / Österreich-Konvent - Niederösterreich / NÖ Beiträge

NÖ Beiträge

- Diskussionsentwurf von Präsident Mag. Edmund Freibauer zur Reform und Stärkung des Bundesrates vom 5. November 2003 (pdf-Datei 8 kb)

- "Österreich Konvent - Eine Chance für Niederösterreich", Aktuelle Stunde im Landtag am 2. Oktober 2003 (pdf-Datei 79 kb)

- Enquete des Landtagsklubs der VP NÖ "Österreichkonvent - Eine Chance für Niederösterreich" vom 4. Juli 2003 (pdf-Datei 198 kb)

- Aussagen im Landtag zum Österreich-Konvent vom 16. Juni 2003 (pdf-Datei 10 kb)

- Vorschlag von Präsident Mag. Edmund Freibauer zur Reform des Bundesrates vom 22. Mai 2001 (pdf-Datei 11 kb)

Kontaktperson: Landtagsdirektion post.landtagsdirektion@noel.gv.at
(letzte Änderung am 31.10.2003)
© Land Niederösterreich Impressum



Zurück zum Seitenanfang!



Der Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion
wörtliche Aufnahme

Sitzungsbericht

3. Sitzung der Tagung 2003 der XVI. Gesetzgebungsperiode

des Landtages von Niederösterreich

Montag, den 16. Juni 2003

Auszug

**Aussagen der Landtagsabgeordneten Klubobmann Mag. Schneeberger,
Klubobmann Weninger, Mag. Karner und Mag. Motz im Zusammenhang mit
dem Österreich-Konvent anlässlich der Debatte über den Voranschlag des
Landes Niederösterreich für das Jahr 2004, Ltg. 17/V-1-2003**

Abg. Weninger (SPÖ):

...

Wenn man davon ausgeht, dass von diesen 4,6 Milliarden Einnahmen maximal ein Drittel als allgemeine Deckungsmittel zur Verfügung stehen, erkennt man, dass die wirkliche Verfügbarkeit, die politisch einsetzbare Manövriermasse sehr stark eingeschränkt ist. Und will man die Länder und Gemeinden in tatsächlich föderalistischem Sinne mit Lenkungs- und Gestaltungsaufgaben betrauen, dann bedarf es bei der seit langem diskutierten Bundesstaatsreform oder beim bevorstehenden Österreich-Konvent nicht nur einer sinnvollen Kompetenzdebatte, sondern es muss eine Diskussion auch darüber stattfinden, wie die finanzverfassungsrechtlichen Grundlagen neu strukturiert werden.

Ich bin der Meinung, dass vordergründige Gespräche über Kompetenzaufteilungen und Verwaltungsmechanismen nur dann einen Sinn haben, wenn die Gemeinden auch den entsprechenden finanziellen Background haben und dieser österreichische Verfassungskonvent nicht nur bloß Sandkastenspiele betreibt. *(Beifall bei Abg. Vladyka.)*

...

Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP):

...

Und ganz wesentlich ist mir, dass wir die starke Stimme im Österreich-Konvent sein werden. Als größtes Bundesland erwartet man von uns nicht zu Unrecht, dass wir im Österreich-Konvent federführend mitarbeiten. Wir wollen im Hinblick auf eine neue Struktur der Republik eine starke Stimme für die Regionen sein. Denn nur eine starke Stimme für die Regionen und nur föderale Einrichtungen sichern Bürgernähe, sichern eine effiziente Verwaltung, sichern – was sehr wesentlich ist – den schonenden Umgang mit Steuergeldern und sichern letztendlich die positive Weiterentwicklung der Republik Österreich.

...

Abg. Mag. Motz (SPÖ):

...

Mein Beitrag zum Kapitel Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung beschäftigt sich mit einem Thema das für unser Land in den nächsten 18 Monaten hohe Wichtigkeit erlangen wird, nämlich der Beitrag unseres Landes zum Österreich-Konvent.

Wir wissen, dass das Gründungsverfahren dieses Konvents bereits eingeleitet worden ist. Dass unter Vorsitz von Rechnungshofpräsident Fiedler bereits zu arbeiten begonnen wurde. Und ich sehe als positiv an, dass im Rahmen dieses Präsidiums des Konvents einmal die Bundesländer eingebunden wurden. Als stellvertretende Vorsitzende wird die Oberösterreichische Landtagspräsidentin fungieren. Und im Konvent werden überdies auch die Landeshauptleute und die Landtagspräsidenten aller übrigen Bundesländer vertreten sein. Damit, glaube ich, wird die Legitimation dieses Konvents auch gestärkt werden. Das gilt auch für die vorgesehene Einbeziehung des Städtebundes und des Gemeindebundes mit jeweils zwei Repräsentanten.

Ich hoffe im Sinne eines lebendigen Föderalismus, dass sich unser Bundesland auch inhaltlich in die Diskussion entsprechend einbringen wird. Ich bin da mit Klubobmann Mag. Schneeberger, glaube ich, auf einer Linie. Ich verlange konstruktive, faire Verhandlungen unter gleichwertigen Partnern. Und ich hoffe auch auf substanzielle Ergebnisse, die vor allem für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes von Vorteil sein werden und dass auch für sie deutlich gemacht wird wer in Österreich und in Niederösterreich für welche Entscheidungen die Verantwortung zu tragen hat.

3. Sitzung v. 16. Juni 2003**Sitzungsauszug**

Ich schlage deshalb vor, dass sich der NÖ Landtag auf eine gemeinsame und über möglichst alle Parteigrenzen hinweg gehende Linie verständigt, einen Beitrag erarbeitet und beschließt um damit eine sehr starke Verhandlungsposition einbringen zu können. Gleiches ist übrigens in Oberösterreich bereits geschehen.

Dies wird erforderlich sein um die Sinnhaftigkeit und Effizienz föderaler Strukturen, die ja zuletzt in gewisse Diskussionen gezogen wurden, hinreichend auch zu dokumentieren. Positiv ist meines Erachtens auch, dass bereits im Auftrag an den Konvent klargestellt worden ist, dass sich seine Arbeit auf dem Boden der Bundesverfassung zu bewegen hat, zu dem natürlich auch das bundesstaatliche Prinzip zählt. Und das, glaube ich, ist im Sinne des Föderalismus durchaus zu begrüßen.

Ein solches bundesstaatlich organisierte Staatsgefüge kann natürlich nur funktionieren und problemlos funktionieren wenn der Bund und die Bundesländer hier als gleichwertige Partner einander akzeptieren. Für uns Sozialdemokraten gilt in dieser Diskussion der Grundsatz, dass eine Bundesstaatsreform sich an Bedürfnissen des Bürgers zu orientieren hat und den Bürger in die Diskussion mit einzubeziehen hat. Sie kann also nicht vom grünen Tisch konstruiert und verordnet werden. Sie muss gemeinsam mit den Bürgern und gemeinsam mit den Ländern erarbeitet werden.

Und ich glaube, es gibt gute Argumente für den Föderalismus wenn wir für eine Reform der föderalistischen Strukturen unseres Bundeslandes und unseres Bundesstaates eintreten. In der Weise, dass diese Neuordnung nicht zu einer Schwächung, sondern zu einer Stärkung der Bundesländer führen muss. Das Ergebnis des Österreich-Konvents muss auf jeden Fall zum Vorteil für die Bürger unseres Landes werden. Reformen, die deswegen angelegt werden um finanzielle Einsparungen herbei zu führen, die möglicherweise auf eine Neuordnung des politischen Einflusses hinaus gehen werden von uns Sozialdemokraten abgelehnt.

Es ist bekannt, dass Demokratie etwas kostet und man darf die Republik Österreich (ich sage jetzt nur Prinzhorn) nicht als eine Aktiengesellschaft oder gar als eine GmbH sehen. Und die Bundesländer sind nicht die Filialen dieser Konstrukte, die man unter Umständen dann schließt wenn sie nicht die erforderliche Produktivität erwirtschaften. Das heißt also nochmals für mich, die Demokratie kostet etwas. Und die Tatsache, dass die Demokratie auf Grund ihres Behördenaufbaues oder auf Grund ihrer zum Teil überkommenen Strukturen bisweilen teuer geworden ist – und das ist bei Doppelgleisigkeiten immer der Fall – diese Themen gehören auf die Tagesordnung des Konvents.

Und eine zweite Diskussionsebene gehört auch auf die Tagesordnung des Konvents. Sie kennen alle das beliebte und trotzdem nicht falsche Beispiel dass die Wiener beim Besteigen der Bauordnung einer entsprechenden Stiege die Füße weniger hoch heben können als die Niederösterreicher und zwar um genau 2 Zentimeter. Und daher auch die Frage, ob 9 Bauordnungen in Österreich wirklich die Inkarnation des Föderalismus sind. Darüber soll zumindest einmal nachgedacht werden dürfen.

Einzelne Vorschläge, wie wir sie in diesem Haus auch schon gehört haben, in Richtung der Freiheitlichen, von denen jetzt niemand im Saal ist, einzelne Vorschläge haben eine gewisse Skurrilität gehabt, nämlich etwa die Landesparlamente einzusparen, die Anzahl der Mandatare zu reduzieren oder Ihr Resolutionsantrag im Vorjahr auf Kürzung der Demokratieförderung. Diese Vorschläge sind vordergründig populistische Forderungen und werden von uns abgelehnt. (Zwischenruf Abg. Kautz.)

Auf dem Weg zu einer neuen österreichischen Bundesverfassung wird daher die SPÖ Niederösterreich auf jeden Fall ein sehr zuverlässiger Partner sein. Wenn es allerdings darum geht, Verwaltungs- und Betreuungsstrukturen zu zerschlagen dann werden wir sehr vehementen und heftigen Widerstand leisten.

...

Abg. Mag. Karner (ÖVP):

...

Näher zum Bürger – schneller zur Sache. Das ist das Motto und die Vorgabe von unserem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll für die NÖ Verwaltung. Und dieses Motto beschreibt seit Jahren den erfolgreichen Weg den wir hier in Niederösterreich im Bereich der öffentlichen Verwaltung gehen. Es ist ein Weg der Bürgernähe, es ist ein Weg des Bürgerservices und es ist ein Weg der Effizienz.

Dafür ist Niederösterreich und seine Verwaltung bekannt. Davon profitieren letztendlich die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Bürgernähe, Bürgerservice und Effizienz, also eine schlanke Verwaltung, das muss der Nutzen einer modernen und zukunftsorientierten Verwaltung für jeden einzelnen Bürger sein. Und genau das sind meines Erachtens auch die entsprechenden Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den zu diskutierenden Österreich-Konvent.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Ganze muss Inhalt der Staatsreform sein, die künftig in diesem Österreich-Konvent diskutiert wird. Die künftige Verfassung muss den Rahmen für eine zukunftsorientierte, kostengünstige, transparente und bürgernahe Erfüllung der Staatsaufgaben ermöglichen. Gerade in herausfordernden und bewegten Zeiten wie jetzt - wir stehen unmittelbar vor der Erweiterung der Europäischen Union - brauchen wir die Kraft nach außen und die Geschlossenheit nach innen. Gerade in einem größer werdenden Europa ist es wohl unbestritten, dass Europa seine Kraft aus den Regionen schöpft. Denn ich glaube, gerade auch in Österreich liegen die Kraftquellen in den Ländern und in den Gemeinden.

Und daher ist es diese entscheidende Aufgabe des Österreich-Konvents, diese Kraftquellen, Länder und Gemeinden, entsprechend zu stärken und zu fördern. Vor allem aber schöpfen wir diese Kraft Niederösterreichs aus dem Engagement unserer Bürger für dieses Land, aus dem Vertrauen das die Bürger in dieses Land setzen und aus dem Vertrauen das die Bürger ineinander setzen.

...

Der Text der ganzen Sitzung ist unter

<http://www.noel.gv.at/service/politik/landtag/sitzungen/16-gp/2003/03-si.htm>

zu finden.